Zehn für um die 10

SPIELE ZU OSTERN

Es muss nicht immer Schokolade sein. Wir stellen zehn tolle Spiele vor, die perfekt ins Osternest passen und zudem klein genug sind, um mit auf den österlichen Familienausflug zu kommen. Das Portemonnaie wird auch geschont, denn die Spiele kosten nur um die 10 Euro.

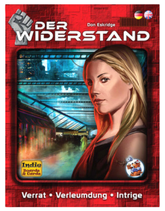
VON HENDRIK BREUER

QWINTO

Kniffel für Fortgeschrittene

„Kniffel“ ist ein reines Glücksspiel und recht dröge, „Qwinto“, das aus lediglich drei verschiedenfarbigen Würfeln und einem Block besteht, ist um einiges cleverer. Der Clou: Man entscheidet, welche Farben man wirft, und alle Mitspieler dürfen das Ergebnisse nutzen. Dadurch wird's strategisch!

Qwinto, Uwe Rapp und Bernhard Lach, NSV, 2-6 Spieler ab 8 Jahren.



DER WIDERSTAND

Traue niemandem!

„Der Widerstand“ ist eines der besten Spiele für große Gruppen von bis zu zehn Spielern. Zwei Fraktionen versuchen, sich gegenseitig hinters Licht zu führen und geheime Missionen zu erfüllen. Der Witz daran: Identitäten werden geheim verteilt und man darf sich nicht verraten. Ein geniales Partyspiel!

Der Widerstand, Don Eskridge, Heidelberger Spiele, 5-10 Spieler ab 14 Jahren.

RÖMISCH POKERN

Spielen wie Caesar

Würfel hat's schon in der Antike gegeben. Jetzt gibt's auch ein Würfelspiel mit römischen Zahlen. Mit maximal sieben Würfeln müssen wir Zahlen würfeln, etwa XXXVIII (38), ohne ungültige Zahlen zu erwischen (zum Beispiel etwas mit zwei V's oder vier I's). Zockspiel und super zum Auffrischen von Schulwissen!

Römisch Pokern, David Parlett, Amigo, 2-6 Spieler ab 10 Jahren.

FÜNF GURKEN

Skandinavischer Klassiker

„Agurk“ ist ein dänischer Kartenspielklassiker, den jedes Kind kennt. Als „Fünf Gurken“ hat es das verzwackte Stichspiel jetzt zu uns geschafft. Alles dreht sich darum, den siebten und letzten Stich nicht zu gewinnen. Gewinnt man trotzdem, gibt's Gurken und mit sechs davon scheidet man aus. Klassisch gut!

Fünf Gurken, Friedemann Friese, 2F Spiele, 2-6 Spieler ab 8 Jahren.

ZEITALTER DES KRIEGES

Gefechte mit dem Würfel

Der martialische Name wäre bei diesem tollen Spiel nicht notwendig gewesen, so wild geht's nämlich gar nicht zu. Die Spieler versuchen, Symbole zu würfeln, um Schlösser einzunehmen und mächtiger als die Mitspieler zu werden. Dabei kann man sich gegenseitig richtig schön ärgern.

Zeitalter des Krieges, Reiner Knizia, Heidelberg, 2-6 Spieler ab 14 Jahren.

HARBOUR

Fühlt sich groß an

In dieser kleinen Verpackung steckt ein großes Spiel mit viel Material. Die Spieler versuchen durch geschickten Warenhandel schnell zu viel Geld zu kommen, um ihre Häfen auszubauen. Das Problem dabei: Die Preise für die Waren verändern sich ständig. Alles dreht sich ums perfekte Timing.

Harbour, Seth Jaffee u. Scott Almes, Frosted Games, 2-4 Spieler ab 8 Jahren.

DOBBLE HOLLYWOOD

Nachschub für Dobble-Süchtige

„Dobble“ ist ein Bestseller, jetzt gibt's Nachschub in Form einer Hollywood-Edition. Das geniale Spielprinzip ist unverändert: Auf 55 Karten befinden sich je acht Symbole. Egal welche zwei Karten man aufdeckt, es ist jeweils genau ein Symbol identisch. Wer entdeckt's zuerst? Unbedingt mal ausprobieren!

Dobble Hollywood, Denis Blanchot, Asmodee, 2-8 Spieler ab 6 Jahren.

LOVE LETTER

Japanischer Minimalismus

Dieses in Japan höchst erfolgreiche Deduktionsspiel kommt mit 16 Karten aus. Worum geht's? Wir müssen einen Liebesbrief zur Prinzessin bringen, vorher allerdings alle Mitbuhler ausschalten, indem wir sie durch logisches Kombinieren enttarnen. Rasend schnelles Spiel, das süchtig macht. Faszinierend!

Love Letter, Seiji Kanai, Pegasus Spiele, 2-4 Spieler ab 10 Jahren.

DREI SIND EINE ZU VIEL!

Kartensammeln mit Pfiff

Die Spieler legen Karten in ein Raster aus und dürfen, wenn sie die fünfte Karte hinzufügen, bestimmte Karten einsammeln. Dabei versuchen sie, jeweils zwei einer Farbe zu erwischen, das gibt die meisten Punkte. Kommt aber eine dritte Karte hinzu, drohen Minuspunkte. Ein knisterndes Kartenduell!

3 sind eine zu viel!, Reinhard Staupe , Amigo , 2-4 Spieler ab 10 Jahren.

FIESE SIEBEN

Jetzt wird's hektisch

Das Spielprinzip ist einfach: Reihum deckt jeder eine Gangster-Karte auf, legt sie in die Mitte und zählt von Eins bis Sieben hoch und wieder runter. Das kann jeder. Verwirrend wird's, weil einige Gangster stumm sind oder doppelt abzählen. Ein Hirnverzwirbler von einem Spiel, Lachen garantiert!

Die fiesen 7, Jacques Zeimet, 2-6 Spieler ab 8 Jahren.

Wer hoppelt denn da?

IDENTIFIZIERT

Wie sieht der Osterhase eigentlich aus? Oft wird er ja mit einem ordinären Kaninchen verwechselt. VON CHRISTIAN SATORIUS

Nicht alles, was hoppelt, ist auch gleich ein Hase. Unser heimischer Feldhase (Lepus europaeus) unterscheidet sich durchaus in einigen wichtigen Punkten von dem Wildkaninchen (Oryctolagus cuniculus), das ebenfalls hierzulande in der freien Natur vorkommt. Schon rein optisch hebt sich ein richtiger Feldhase von einem Kaninchen ab. Er hat eine Körperlänge von bis zu 70 Zentimetern und ein Gewicht von bis zu 6,5 Kilogramm. Das sind in etwa die Werte eines ausgewachsenen Jack-Russell-Terriers. Bei einem Wildkaninchen hingegen ist im Allgemeinen bei etwa 30 bis 40 Zentimetern und rund 1,5 bis 2 Kilogramm Schluss.

Was ein richtiger Hase ist, der hat auch eine ganz andere Figur als ein Kaninchen. Feldhasen haben schlanke gestreckte Körper mit langen muskulösen Beinen und großen Ohren, wohingegen Kaninchen eher ein bisschen pummelig aussehen, und auch viel kürzere Beine sowie Ohren haben.

Flitzen und Haken schlagen können sie damit zwar ganz gut, aber in einem richtigen Wettlauf gegen einen Hasen hat ein Kaninchen auf freiem Feld nicht die Spur einer Chance. Der Jack-Russell-Terrier übrigens auch nicht. Ein Hase kann im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Stand auf atemberaubende 80 Stundenkilometer beschleunigen und zwei Meter hoch, sowie drei Meter weit springen. Dagegen ist das Hoppeln eines Kaninchens nicht mehr als ein bloßer Hüpfer. Hasen müssen allerdings auch so schnell sein und so weit springen können, denn sie leben wortwörtlich auf dem platten Land, beziehungsweise im „Offenland“, wie Biologen sagen.

Rückzug in die Sasse Gemeint ist damit, dass Feldhasen sich tagsüber lediglich in ihre sogenannte „Sasse“ zurückziehen, die vielleicht auf einem Acker liegt. Das ist im Prinzip nichts anderes, als eine bessere Erdmulde. Die einzeln lebenden Tiere ducken sich darin so flach wie möglich ab und vertrauen dann auf ihre bräunliche erdfarbene Tarntracht. Mehr Wohnkomfort gibt es nicht. Der Vorteil an der Sache: Mit ihrem 360-Grad-Rundumblick, ihrem ausgezeichneten Gehör und dem exzellenten Geruchssinn bemerken sie so schon früh, wenn Gefahr droht, wie etwa der Jack-Russell-Terrier. Auf freier Fläche sind sie dann mit ihren 80 Stundenkilometern schnell auf und davon.

Ganz anders die Wildkaninchen. Sie graben sich einen kuscheligen Bau, der bis zu 50 Meter lange Gänge aufweisen kann, die bis zu drei Meter tief in der Erde liegen. Falls sich jemand nähert, der die Kaninchen zum Fressen gern hat, verschwinden die lieber schnell in ihren unterirdischen Behausungen, in denen sie gerne in kleinen Gruppen zusammenleben. Dort geht es so kuschelig zu, dass die Wildkaninchenweibchen durchaus fünfmal im Jahr jeweils fünf bis sechs Junge bekommen können. Da kann selbst der Feldhase mit seinen drei bis vier Würfen á maximal fünf Jungtieren nicht mithalten.

Aber es gibt noch einen weiteren Unterschied: Die kleinen Hasen kommen als sogenannte „Nestflüchter“ schon mit ihrem Fell zur Welt und auch mit geöffneten Augen. Kaninchen hingegen sind bei der Geburt vollkommen nackt und auch die Augen der sprichwörtlichen „Nesthocker“ sind noch geschlossen. Bei einer derartig großen Nachkommenschaft können die Tiere allerdings auch schnell mal zur Plage werden. Vor allem die Kaninchen sind aus diesem Grund vielerorts gefürchtet, und zwar nicht nur in Australien, wo sie als neueingebürgerte Neozoen ganze Landstriche in Windeseile leer fressen. Auch bei uns sind sie längst nicht überall willkommen.

Den sogenannten „Wildhasen“ gibt es übrigens nur auf der Speisekarte und nicht in der freien Natur. Gemeint ist hier vielmehr der „Feldhase“ (Lepus europaeus). Hinter dem sogenannten „Stallhasen“ verbirgt sich hingegen ein Kaninchen, genauer gesagt das Hauskaninchen, das vom Wildkaninchen (Oryctolagus cuniculus) abstammt.